



25 Jahre UFO-Untersuchungen durch MUFON-CES: Ergebnisse

ein Bericht der Gesellschaft zur Untersuchung von anomalen
atmosphärischen und Radar-Erscheinungen,
MUFON-CES e. V.

von Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwig

Mai 2000

MUFON-CES ist eine private Organisation von Wissenschaftlern und Ingenieuren zur Untersuchung unidentifizierter Flugobjekte, die seit 1974 besteht. **MUFON-CES** ist die deutschsprachige zentraleuropäische Sektion (CES) der amerikanischen Gesellschaft Mutual UFO Network. Seit 1998 heißt sie *Gesellschaft zur Untersuchung von anomalen atmosphärischen und Radar-Erscheinungen, MUFON-CES e.V.* Von den rd. 70 Mitgliedern sind 50 Wissenschaftler und Ingenieure aus Universitäten, Instituten und aus der Luft- und Raumfahrtindustrie. **MUFON-CES** finanziert sich nicht mit öffentlichen Mittel. Forschungen werden in verschiedenen Arbeitsgruppen durchgeführt:

- Bildanalysegruppe (mit Computer- und Trickfilmspezialisten),
- Radargruppe (zu der Piloten, militärische Luftraumüberwacher und Hersteller militärischer Radargeräte gehören),
- Felduntersuchungsgruppe (in der Meßgeräte entwickelt und zum Einsatz gebracht werden),
- Wahrnehmungspsychologie-Gruppe (mit Psychologen, Psychiatern und Hypnoseärzten),
- Theoriegruppe (u.a. mit Physik- und Mathematik-Professoren von verschiedenen Universitäten).

Ziel der MUFON-CES ist es, die Diskussion über UFOs auf ein wissenschaftliches Niveau anzuheben und die Kollegen über dieses Phänomen zu informieren.

Die Arbeitsweise ist die pragmatischer Skeptiker und besteht im Überprüfen von Augenzeugenberichten, im Aufstellen von Erklärungsmodellen und in der Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern im In- und Ausland.

Die Grundüberzeugung der Mitglieder ist, daß es Phänomene gibt, die nicht identifiziert werden können, doch eine Erklärung für diese kann noch nicht abgegeben werden.

MUFON-CES-Untersuchungen wurden in **elf Forschungsberichten** mit einem Gesamtumfang von rd. 3.500 Seiten veröffentlicht. Bis Mitte 1999 wurden **280 Zeugenberichte** über unbekannte Flugobjekte analysiert, die nicht identifiziert werden konnten. Darunter befinden sich 43 Fälle, in denen die Objekte den Zeugen näher als 50 m kamen. Von 200 im Verlaufe von drei Jahren gesammelten **militärischen Radarbild-Aufzeichnungen** mit merkwürdigen Spuren konnten rund 100 nicht durch bekannte Objekte oder als Echos aufgrund spezieller Wettersituationen erklärt werden. Rund **220 Fotos und 36 Videofilme** wurden analysiert. Davon ließen sich die Objekte auf 16 Fotos und auf 13 Videos nicht identifizieren. In einer 1983 durchgeführten Analyse von rd. 1300 Berichten über unidentifizierte Objekte, die mit der Umgebung in **physikalische Wechselwirkungen** traten, zeigten sich außerordentlich interessante neuartige physikalische Effekte. In mehreren **theoretischen Arbeiten** wurde versucht, diese Wirkungen in einem Erklärungsmodell einheitlich zu verstehen. 20 Zeugen von Nahaufnahmen mit bisher unverstandenen Entführungserlebnissen wurden von Psychologen, Psychiatern und Hypnose-Therapeuten untersucht.

Internationale UFO-Forschung

Eine gründliche wissenschaftliche Untersuchung über unidentifizierte Flugobjekte hat es, bis auf vereinzelte wissenschaftlich fundierte Voruntersuchungen, noch nirgends gegeben. Vier von staatlicher Seite in Auftrag gegebenen Studien in den USA, in Frankreich und in der UdSSR beschreiben immerhin **1.187 Fälle, bei denen eine Identifizierung der Flugobjekte nicht gelungen ist**. Dabei handelt es sich um folgende Studien:

- *US Air Force* Studie durch das *Battelle Memorial Institute* mit Berichten des *Project Blue Book* (1947-1955): **434** (19,7%) unidentifizierte Objekten (Davidson 1956),
- **37** Wissenschaftler unter Leitung von *Prof. Condon* analysierten im *Colorado Project 59* Berichte. 33 Fälle (56%) blieben unidentifiziert (Condon & Gillmore 1968),
- *Akademie des wissenschaftlichen Instituts für Raumfahrtforschung*, Moskau. Der Bericht führt über **457** nicht zu identifizierende Objekte auf (Gindilis, Menkow & Petrowskaja 1976),
- die Studie der Abteilung *GEPAN/SEPRA* der französischen Raumfahrtagentur *CNES (Centre National d'Etudes Spatiales)* in Toulouse enthält **263** UFO-Fälle (38%) (Velasco 1987).

Durch diese wissenschaftlichen Studien wurde die **Existenz unidentifizierbarer Flugobjekte**, auch wenn sie nur sehr selten auftauchen und nur für sehr kurze Zeit sichtbar sind, **bewiesen**. Heute geht es nur noch darum, zu ermitteln, um was es sich bei UFOs handelt!

In einer Felduntersuchung konnte *MUFON-CES* die Erkenntnisse privater Forschungsgruppen bestätigen, daß sich das UFO-Phänomen wie jede andere Naturerscheinung untersuchen läßt. Der Physiker *Prof. Rutledge* leitete von 1973-1980 im US-Staat Missouri das *Project Identification*. Mit 40 wechselnden Mitarbeitern konnten während 427 Stunden Beobachtungen mit Kameras, Teleskopen, Radargeräten u.a. **34 Objekte** registriert werden, die **wie metallische Fluggeräte** aussahen (von Rutledge als Klasse A-Objekte bezeichnet) und **123 runde oder strukturlose Lichter** (die Rutledge Klasse B-Objekte nennt) (Rutledge 1981).

In Norwegen hat eine Gruppe von 40 Wissenschaftlern und Studenten zwischen 1984 und 1985 im *Project Hessdalen* in 35 Nächten mit optischen Instrumenten, Radar und Spektrographen 53 Objekte der Klasse B erfaßt (Strand 1997). Die Untersuchungen werden gegenwärtig fortgeführt.

1992 führten 15 Untersucher der *MUFON-CES* 84 Stunden lang nächtliche Himmelsbeobachtungen bei Saarlouis durch und entdeckten dabei ein nicht zu identifizierendes Flugobjekt. Seither sind bei *MUFON-CES* verschiedene optische und ein magnetisches Überwachungsgerät hergestellt worden bzw. in der Entwicklung, mit denen eine **automatische Himmelsüberwachung** durchgeführt werden soll.

Obwohl Flugbahnen von UFOs mit Teleskopen und Radargeräten verfolgt werden können, besteht in Deutschland weder ein öffentliches noch militärisches Interesse an ihrer Untersuchung, trotz eines immensen Informationsbedarfs in der Bevölkerung! Doch die Entscheidungsträger in Wissenschaft und Politik sind über die Existenz des Phänomens nicht hinreichend informiert. Und die wenigen, die es sind, haben nicht den Mut, sich mit dem Vorschlag der Finanzierung einer wissenschaftlichen Forschung von UFOs dem Gespött der uninformierten Masse auszusetzen. Eine Ausnahme bildete beispielsweise der ehemalige Chef der Luft- und Raumfahrtfirma *MBB*, *Dr. Langfelder*, der (noch kurz vor seinem Tode) in seiner Firma eine UFO-Forschung finanzieren lassen wollte. (v.Ludwiger).

Mut und Kenntnis bewies auch der **französische Verteidigungsminister Robert Galley**, als er 1974 in einem Rundfunkinterview meinte, daß man dieses Phänomen **ohne Vorurteile einer rigorosen wissenschaftlichen Untersuchung** unterwerfen sollte. (Creighton 1974) Auf seine Anregung hin wurde die *Groupe d'Etude des Phénomènes Aérospatiaux Non Identifiés (GEPAN)* innerhalb der französischen Raumfahrtadministration *CNES* mit der Untersuchung von UFOs beauftragt. (COMETA 1999)

1990 hatte der **belgische Verteidigungsminister Guy Coeme** den Mut, militärische Radar-Aufzeichnungen Mitgliedern der zivilen *Belgischen Gesellschaft zur Erforschung von Weltraumphänomenen (Société Belge d'Étude des Phénomènes Spatiaux, SOBEPS)* zur Analyse zu übergeben und beteiligte *SOBEPS* an Flügen zur Verfolgung und Untersuchung von UFOs (Meessen 1991). Dem vorausgegangen war eine UFO-Sichtungswelle, bei der tausende Belgier, beginnend November 1989, gigantische, meist dreieckige Flugobjekte beobachteten.

Kenntnis der Situation und wissenschaftliche Reputation allein genügen nicht, eine Forschung in Gang zu setzen, wenn man nicht auch über finanzielle Mittel verfügen kann. Der renommierte Physiker *Prof. Tullio Regge* hatte sich 1990 im Auftrag des **Europäischen Parlamentes** über die UFO-Erscheinungen über Belgien und Europa informieren lassen und dem Europarat daraufhin in Straßburg mehrmals die **Einrichtung einer europäischen Untersuchungsstelle in Europa empfohlen**, damit die Bevölkerung nicht länger im Unklaren bleibt. Die Parlamentarier der EU lehnten aufgrund ihrer Unkenntnis der Fakten und aus Furcht vor ihren Wählern 1994 jede Forschungsfinanzierung ab. (Reger 1994)

Gegenwärtige Meinung der Wissenschaft zum UFO-Phänomen

Im Herbst 1997 ließen sich zehn völlig uninformierte, auf ihrem Spezialgebiet jedoch anerkannte Wissenschaftler von neun ihrer Kollegen über einige physikalische Wechselwirkungen der UFOs unterrichten, um die Bedeutung des Phänomens für die Wissenschaft abzuschätzen. Eingeladen hatte der US-Präsidentenberater und Förderer neuer Wissenschaften Dr. Laurence Rockefeller nach New York. Der Abschlußbericht dokumentiert die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Untersuchung des UFO-Phänomens:

- *"Das UFO Problem ist kein simples, und es ist unwahrscheinlich, daß es eine simple universelle Antwort gibt.*
- *Wann immer es unerklärliche Beobachtungen gibt besteht auch die Möglichkeit, daß die Wissenschaft aus deren Untersuchung etwas lernen kann.*
- *Untersuchungen sollten sich auf Fälle beschränken, die so viel unbekanntes physikalisches Beweismaterial wie möglich liefern.*
- *Ein dauerhafter Kontakt zwischen UFO-Forschern und Physikern könnte produktiv sein.*
- *Behördliche Unterstützung einer Untersuchung auf diesem Gebiet ist wünschenswert." (Salisbury 1998)*

Angeregt wurde die Einrichtung einer Forschungsstelle in den USA (evtl. bei der NASA) wie die bei der französischen Raumfahrtagentur CNES in Frankreich (Sturrock 1999).

Wissenschaftliche UFO-Literatur

Trotz des kaum noch überschaubaren Angebotes an Literatur über UFOs, ist die wissenschaftliche Literatur über unidentifizierte Flugobjekte gering. Zur Einführung sei das Buch des Physikers Prof. Edward Condon und sämtliche Bücher des Astronomen und ehemaligen wissenschaftlichen Beraters der US Air Force, Prof. Allen Hynek, empfohlen.

- *Edward Condon „Scientific Studie of UFOs“, 1969, New York: Bantam*

Folgende wissenschaftliche Fachzeitschriften enthalten laufend Untersuchungen über UFOs:

- *Journal of UFO Studies, Organ des Hynek Center for UFO Studies (CUFOS), Chicago, Illinois; Leiter: Dr. Mark Rodeghier, erscheint seit 1989*
- *Note Technique, GEPAN/SEPRA des CNES, Toulouse; Leiter: J.-J. Velasco; existiert seit 1979*
- *Journal of Scientific Exploration, Organ der Society for Scientific Exploration, Stanford, CA; Leiter: Prof. Peter Sturrock; erscheint seit 1987*

Allgemeine Eigenschaften des UFO-Phänomens

Wer sieht UFOs?

Entgegen der weit verbreiteten Annahme, daß Leute, die sich UFOs zu sehen wünschen, diese auch beobachten, haben auch Skeptiker das Mißvergnügen einer UFO-Begegnung, wie viele Zeugen bei *MUFON-CES*-Befragungen zugaben.

Die Häufigkeit von UFO-Sichtungen ist unabhängig von Berichten in den Medien. Solche Berichte und Filme veranlassen allenfalls Zeugen, ihre früher gemachten Beobachtungen zu melden (Strentz 1970). Die Wahrscheinlichkeit einer Sichtung hängt ausschließlich von der Dauer ab, die sich ein Zeuge im Freien aufhält. (Gindilis, Menkow & Petrowskaja 1976). Folglich werden UFOs häufig von Förstern, Polizeibeamten auf Streifenfahrten, Amateurastronomen und Piloten gesehen. *Dr. Richard Haines* hat rund **3.500 UFO-Beobachtungen von Piloten** gesammelt und einige hundert von ihnen persönlich befragt. (Haines 1995). Nach einer Umfrage des Astrophysikers Peter Sturrock aus dem Jahr 1962 erklärten 65 Astronomen, bereits unerklärliche Flugobjekte beobachtet zu haben. Mehr als **50% der Mitglieder der Internationalen Astronomischen Union befürworteten eine wissenschaftliche Untersuchung von UFOs**. 1983 war die Anzahl der Astronomen, die UFOs gesehen hatten bereits auf 117 angewachsen (Schneider 1983).

Allen militärischen Luftraum-Überwachern sind unidentifizierbare Radarspuren bekannt. Der Chef der Schweizer Luftabwehr Divisionär Fehrlin erklärte 1994 in einer ARD-Fernsehsendung: „*Also eines ist klar: Es gibt diese Phänomene.*“ Aber einen Auftrag, Finanzen und Personal für eine wissenschaftliche Untersuchung gäbe es nicht.

In der *Air Force Blue Book* Sammlung erwiesen sich 71 (**16%**) **der 434 „unidentifizierbaren“ Fälle als „exzellent“** (von geschulten Beobachtern kommend, mit physikalischen Wechselwirkungen und mit sämtlichen Zusatzinformationen) und **für weitere wissenschaftliche Untersuchungen geeignet** (Maccabee 1977).

Die Datensammlung von *Dr. Willy Smith* enthielt 1995 bereits 850 „exzellente UFO-Fälle“ (Smith 1995). Die besten Meldungen stammen von trainierten Piloten, Wissenschaftlern, Technikern und Polizeibeamten (Gindilis et al. 1967).

Wer untersucht UFOs?

Es gibt in allen Ländern grundsätzlich drei Hauptgruppen, die sich mit UFOs beschäftigen:

- **UFO-Gläubige**, vereinigt in Clubs, Fan- und Studiengruppen. Ihre Grundüberzeugung ist: „UFOs sind außerirdische Raumschiffe.“
- **ideologische Skeptiker**, in den USA vereinigt bei der *SCICOP* und in Deutschland vereinigt bei *CENAP*, *GEP* und *GWUP*. Ihre Grundüberzeugung ist, daß sich sämtliche UFOs auf bekannte Phänomene zurückführen lassen.
- **Wissenschaftler**, sie arbeiten in den USA vornehmlich bei *MUFON*, *CUFOS* und *SSE*, in Belgien bei der *SOBEPS*, in Frankreich bei dem *SEPPRA* und in Deutschland bei *MUFON-CES*. Grundüberzeugung: Das Erscheinen unidentifizierter Flugobjekte ist erwiesen, aber man weiß noch nicht, worum es sich dabei handelt.

MUFON-CES stellte fest, daß viele Menschen bekannte Himmelserscheinungen nicht identifizieren können. So sind Planeten, Laser-Scheinwerfer von Diskotheken, Scheinwerfer von an Berghängen fahrenden Autos, Flugzeugscheinwerfer, Leuchtmunition, Partyballons und Wetterballons als UFOs ausgegeben worden. Verwechslungen und bewußter Betrug sind allerdings Ausnahmen und werden - anders als bei Skeptikergruppen - nicht weiter in den Fallsammlungen geführt, da ihre Auswertung nichts weiter zur Klärung des UFO-Phänomens selbst beiträgt.

In den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war die amerikanische Luftwaffe die einzige in der Welt, die UFO-Berichte sammelte. Der Leiter des *Air Force Project Blue Book*, *Captain Edward Ruppelt*, erklärte 1956, daß sich von 4400 UFO-Berichten (1947-1953) **nur 179 (4%) vernünftig erklären** ließen. Erst durch Klassifizieren („wahrscheinlich“, „möglicherweise“ usw.) konnte die Aufklärungsquote auf rd. 70% gebracht werden (Ruppelt 1956)

Ebenso reduzierte die französische Forschungsstelle *GEPAN* die Anzahl der unidentifizierten Fälle von 655 auf 263 unidentifizierte (38%) durch solche Klassifizierungen. **Wirklich identifiziert** wurden von der *GEPAN* zwischen 1974-1978 **nur 3%** der 678 gesammelten Berichte! Allein aus „taktischen Erwägungen“ heraus behaupten viele Untersucher, daß sich 95% aller Sichtungen erklären ließen. In Wahrheit ist das Gegenteil der Fall, wie auch *MUFON-CES* bestätigen konnte!

Was die Objekte von herkömmlichen Flugkörpern unterscheidet:

In einem Drittel aller Berichte werden UFOs als Scheiben oder Teller mit Kuppeln beschreiben. In rund 20% aller Berichte haben UFOs die Gestalt einer Kugel; Dreiecke oder Bumerangs werden ebenfalls in 20% der Fälle gesehen. Außerdem gibt es die Form von Spindeln, Zylindern, Quadern und andere Formen. Diese Objekte führen Manöver aus, die kein bekannter Flugkörper durchführen kann (z.B. Stillstand, dann hohe Beschleunigung, spitze Kurven).

Warum es sich nicht um Halluzinationen oder Projektionen nach C.G. Jung handeln kann:

Bei sehr niedrigen Flügen oder im Falle von Landungen werden physikalische Wirkungen auf die Umgebung registriert. Die Flugbahnen unidentifizierter Flugobjekte werden vom militärischen Radar aufgezeichnet (v. Ludwiger 1999). **UFOs werden durchschnittlich von 2-3 Personen beobachtet.** Nur in einem Drittel aller Fälle gibt es nur einen einzigen Beobachter. In rd. 28% der Fälle sind mehr als 4 Personen Zeugen, und in 15% der Fälle handelt es sich um Massensichtungen (Gindilis et al. 1976). Der französische Journalist Aimé Michel entdeckte 1957 beim Studieren sämtlicher französischer Lokalzeitschriften, daß gelegentlich **bis zu sechs UFO-Beobachtungsorte auf einer geographischen Linie** lagen. (Michel 1958). Wenn UFO-Beobachtungen durch Presseberichte induziert würden sollten Sichtungen gleichförmig über ein Land verteilt sein.

UFOs sind kein ethnozoologisches Phänomen:

Nur etwa jede zehnte Sichtung wird weiter gemeldet, da eine UFO-Sichtung den betreffenden Zeugen gesellschaftlich stigmatisiert. Die Zahl der registrierten Berichte ist größer als 100.000 (Datei von Prof. Saunders) und stammen aus aller Welt. Die Häufigkeitsverteilung der beobachteten Typen ist unabhängig vom Zeitraum der Erfassung (Ausnahmen sind Dreieck-Formen, die in den letzten 10 Jahren weltweit häufiger gemeldet werden) (v.Ludwiger 1999). Es konnte keine Korrelation zwischen der Zunahme von UFO-Sichtungen und Zeiten allgemeiner Krisen gefunden werden.

Ergebnisse der Untersuchungen durch MUFON-CES

Die Untersuchung der Zeugenberichte bestätigte die Entdeckung von *Prof. Rutledge* (1981), daß grundsätzlich zwei verschiedene Phänomene am Himmel beobachtet werden, die von Experten nicht identifiziert werden können:

- **Klasse A:** Unidentifizierte Flugkörper mit festen Strukturen, die in physikalische Wechselwirkung mit ihrer Umgebung treten.
- **Klasse B:** Kugelförmige Lichter oder irregulär leuchtende Massen, die keine nennenswerten physikalischen Wechselwirkungen auf die Umgebung ausüben und meistens nachts gesehen werden.

Untersuchungen historischer Berichte in alten deutschen naturwissenschaftlichen Büchern und Zeitschriften ergaben, daß bereits in früherer Zeit Phänomene, wie sie heute als UFOs berichtet werden, am Himmel gesehen wurden. Auch die im 2. Weltkrieg beobachteten *Foo-Fighters*, das sind leuchtende rasch fliegende Kugeln, werden von deutschen Piloten noch immer gesehen. Die im Auftrag von *MUFON-CES* untersuchenden Psychologen und Psychiater bestätigten, daß die Zeugen die - zumindest subjektive - Wahrheit sagen, wenn sie in oder neben den unbekanntem Flugobjekten **Insassen** gesehen haben wollen. Dabei handelt es sich um oft ganz normal aussehende Menschen und um kleine graue menschenähnliche Wesen.

Das Hauptinteresse der Wissenschaftler gilt **Landespuren** und **physikalischen Wechselwirkungen der UFOs mit ihrer Umgebung**. Im allgemeinen können diese Wirkungen nicht von den Zeugen vorgetäuscht werden:

- Verbrennungen,
- Abdrücke im Boden oder auf Bohlen von Schienen,
- Magnetisierungen,
- radioaktive, Infrarot-, UV- und Millimeterwellen-Strahlungen und die durch sie verursachten Schäden sowie
- gravitative Effekte.

Anhand dieser Wirkungen läßt sich indirekt auf die Art des Antriebs schließen. Die verschiedenen UFO-Typen scheinen allerdings jeweils unterschiedliche **Antriebssysteme** zu verwenden, was die einheitliche Modellbildung für Klasse A-Objekte außerordentlich erschwert. Diese Objekte scheinen sich in eigenen Schwerfeldern zu bewegen, da die ruckartigen Bewegungen der Objekte scheinbar trägheitslos erfolgen.

Die Klasse B-Objekte scheinen ein neues Naturphänomen zu sein. Es wurde ermittelt, daß sie nichts mit den ebenfalls umstrittenen **Kugelblitzen** zu tun haben.

Die gegenwärtig diskutierten Gravitationstheorien wurden von theoretischen Physikern der *MUFON-CES* daraufhin untersucht, ob sie Möglichkeiten zur Erzeugung von Gravitation und Gravitationswellen aus elektrischen und magnetischen Feldern vorhersagen. Eine einheitliche Feldtheorie, die das tut, wurde in der weitgehend unbekanntem **Heimschen Quantengeometrodynamik**, einer Weiterentwicklung der Einsteinschen einheitlichen Feldtheorie, gefunden (Heim 1983, 1989). Diese Theorie arbeitet mit einer diskreten Geometrie (der Flächenquanten), wie sie auch von Ashtekar und dessen Arbeitsgruppe in den USA entwickelt wird. Weil diese Theorie **alle Wechselwirkungskonstanten richtig vorhersagt** und zu einer **überprüfbareren Massenformel für Tausende von Elementarteilchen und Resonanzen** führt, ist ihre Anwendung auf die beobachteten Phänomene erfolgversprechend.

In der Theorie von *Burkhard Heim* gibt es eine Beziehung zwischen starken magnetischen und gravitativen Feldern. Um einige UFOs wurden extrem starke Magnetfelder und ein leuchtender Halo registriert. Die Physiker schließen daraus, daß die Schwerfelder der Objekte offenbar durch superstarke gepulste Magnetfelder erzeugt werden, durch die Elektronenkaskaden aus Luftmolekülen entstehen, welche umgebende Luft zum Leuchten anregen (Beck 1981).

Die beobachteten „**Solid-Light**“-Phänomene, beispielsweise das „Ausfahren von Lichtsäulen“ endlicher Länge, kann nicht durch Partikelstrahlung erklärt werden. Dagegen scheinen sie auf nichtlineare Effekte der Gravitationsstrahlung zurückzugehen.

Für die Klasse A-Objekte gibt es drei **Erklärungsmöglichkeiten**:

1. Extraterrestrische Hypothese (ETH),
2. Zeitreise Hypothese (ZH),
3. Paralleluniversen Hypothese.

Für die ETH gibt es theoretische Ansätze, mit denen eine Versetzung von Objekten in einem 6-dimensionalen Weltkontinuum verstanden werden könnte (Brand 1979, Auerbach und v.Ludwiger 1992) .

In den letzten zehn Jahren haben Physiker Weltmodelle errechnet, in denen Reisen aus der Zukunft in die Vergangenheit nicht mehr zu Paradoxien führen. Stephen Hawking wundert sich jetzt sogar, daß Zeitreisende noch nicht beobachtet worden sind (Hawking 1997).

Es gibt noch keine wissenschaftlich gesicherten Beweise für eine dieser Hypothesen.

Es besteht ein dringender Bedarf an Forschung und staatlicher Finanzierung!

Die Bevölkerung weiß, daß das Phänomen der UFOs existiert. Sie weiß aber nicht, ob sie sich davor fürchten muß oder nicht. Die Nichtbeachtung und die in vielen Fällen als falsch erkannte „Aufklärung“ durch die Behörden läßt die Öffentlichkeit an eine bewußte und als undemokratisch empfundene Verschleierung denken. Da nicht auszuschließen ist, daß eine Nahaufsicht in einer Großstadt zu einer nicht mehr beherrschbaren Panik führen könnte, sollte jede Regierung eine staatliche Sammelstelle wie in Frankreich einrichten. Wenn schon keine Forschung finanziert werden kann, dann werden doch Anfragen, Berichte und Hilferufe geordnet kanalisiert und verstopfen nicht dringend benötigte Informationskanäle der Behörden.

Eine Regierung, die das UFO-Phänomen nicht untersucht, wartet darauf, daß ihr die führende Nation der Welt ihre Untersuchungsergebnisse mitteilt. Die USA haben - nach unseren Kenntnissen - ihre Verbündeten niemals über High-Tech-Forschungsergebnisse unterrichtet. Und das Wissen um den UFO-Antrieb sichert einer Nation einen erheblichen technologischen Vorsprung. Die französischen Politiker und hohen Militärs der Gruppe COMETA wissen dies und haben den Premierminister *Jospin* und den Staatschef *Chirac* 1999 entsprechend informiert. (COMETA 1999)

Eine wissenschaftliche Untersuchung sollte von staatlicher Seite finanziert werden, damit die Aktivitäten der unbekannt Objekten in einem bestimmten Gebiet kontrolliert werden können. Dazu müssen automatisch arbeitende Überwachungsinstrumente die in verschiedenen Frequenzbereichen arbeiten (Radar und optische Instrumente), eingesetzt werden. Ideal wäre die Verwendung des militärischen Luftraumüberwachungs-Netzes. Doch der Zugang wird zivilen Wissenschaftlern wahrscheinlich versperrt bleiben.

Ziel der instrumentellen UFO-Forschung kann es nicht sein, die Existenz von UFOs nachzuweisen. Der Existenzbeweis ist bereits hinreichend erbracht, auch wenn uninformierte und ideologische Skeptiker das immer noch anzweifeln. Vielmehr sollten möglichst viele von den unbekannt Objekten ausgehende Wechselwirkungen registriert werden. Für die Wissenschaft bedeutungsvoll sind die Wechselwirkungen der UFOs mit der Umgebung. Daraus lassen sich entscheidende Fingerzeige für das Erstellen theoretischer Modelle über die Vereinheitlichung von Gravitations- und elektromagnetischen Feldern gewinnen.

Die instrumentelle Registrierung soll das globale Verhalten der unidentifizierten Objekte anzeigen, weil aus diesem entschieden werden könnte, ob die Insassen der UFOs z. B. aus dem Weltall oder aus unserer Zukunft zu uns kommen. Jede Deutung hätte unterschiedlich schwere Folgen für die Landesverteidigung - besser: Erdverteidigung - und für die Menschheit insgesamt.

Literatur:

- Auerbach, H, und I. von Ludwiger 1992: Heim's Theory of Elementary Particle Structures, Journal of Scientific Exploration, Vol.6, No.3, S. 217-232
- Beck, H. 1981: Kugelblitztheorien und ihre Beziehungen zu Leuchterscheinungen bei UFOs, in: Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen, MUFON-CES-Bericht 8, S. 313-342, Feldkirchen-Westerham, MUFON-CES
- Brand I. (v.Ludwiger) 1979: Ansätze zu einer Theorie über die eigenschaften unidentifizierbarer Lichterscheinungen auf der Basis der Heimschen einheitlichen sechsdimensionalen Quanten-Geometrodynamik, in: Ungewöhnliche Eigenschaften nichtidentifizierbarer Lichterscheinungen, MUFON-CES-Bericht 6, S. 229-377; Feldkirchen-Westerham, MUFON-CES
- COMETA: Les OVNI et la Défense - A quoi doit-on se préparer? Paris, Presse-Communication, Juli 1999
- Condon E.U. (Projektleiter)/D.S. Gillmore 1968: Scientific Study of UFOs, New York: Bantam
- Creighton, G. 1974: French Minister Speaks on UFOs, FSR, Vol.20, No.2
- Davidson, L. 1956: Flying Saucers: An Analysis of the Air Force Blue Book, Special Report Nr.14, New York: White Plans
- Gindilis, L.M., D.A. Menkow und I.P. Petrowskaja 1976 (in Russisch:) Beobachtung anomaler atmosphärischer Phänomene in der UdSSR: Statistische Analyse, Akad. des wiss. Inst. für Raumfahrtforschung, Moskau, (engl. Ausgabe 1977: CUFOS Chicago)
- Habeck, R. 1997: UFO - Das Jahrhundertphänomen - Prominente und Experten zur UFO-Frage, Wien: tosa
- Haines, R. 1995: UFO-Beobachtungen von Piloten und entsprechende Beweise - Ein aktueller Überblick, in: UFOs - Zeugen und Zeichen (Hrsg. I.v.Ludwiger), S.150-170, Berlin: edition q
- Hawking, S. 1997: Die illustrierte kurze Geschichte der Zeit, S.206, Hamburg: Rowohlt
- Heim, B. 1989: Elementarstrukturen der Materie - Einheitliche strukturelle Quantenfeldtheorie der Materie und Gravitation, Bd.I, 2. erw. Auflage; Innsbruck: Resch
- Heim, B. 1983: Elementarstrukturen der Materie - Einheitliche strukturelle Quantenfeldtheorie der Materie und Gravitation, Bd. II.; Innsbruck: Resch
- Ludwiger, I. von, 1999: Unidentifizierte Flugobjekte über Europa, München: Herbig
- Maccabee, B. 1977: Scientific Investigating of UFOs, in: J. of UFO Studies, Vol.I & III, CUFOS, Chicago
- Meessen, A. et al. 1991: UFOs über Belgien, Frankfurt: Zweitausendeins
- Michel, A 1958: Flying Saucers and the Straight-Line Mystery, New York: Criterion Books
- Reger, 1994: Die Zeit, 28.1.1994

- Ruppelt, E. 1956: The Report on Unidentified Flying Objects, New York: Doubleday & Company Inc.
- Rutledge, H.D. 1981: Project Identification - The First Scientific Field Study of UFO Phenomena, Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice-Hall Inc.
- Salisbury, D. F. 1998: Keine Hinweise auf ET: Komitee fordert mehr wissenschaftliche UFO-Forschung, www.jse.com, SSE
- Schneider, A. 1983: Sichtungen unbekannter Himmelsphänomene durch Astronomen, in: Seltsame Flugobjekte und die Einheit der Physik, S.95-190, MUFON-CES-Bericht 9; Feldkirchen-Westerham, MUFON-CES
- Strand 1997: The Hesdalen Project, in: The UFO Enigma, P. Sturrock, S. 139ff., New York:Warner Books
- Strentz, H. 1970: A Survey of Press Coverage of UFOs 1947-1966, Evanstone, Illinois, Strentz
- Sturrock, P. 1999: The UFO Enigma - A New Review of the Physical Evidence, New York: Warner Books
- Velasco, J.-J. 1987: Classification by Number of Analyzed UFO Reports in France During 1974-1978, in MUFON 1987 International UFO Symposium Proceedings, Washington

MUFON-CES, 2000, all rights reserved